

Josefine Lippert von Granberg

Egypten
(Ein Bild)
(1875)

Wie zögernd zieht des Niles Fluth
Hin durch den Palmenhain,
Ein Hauch der schweren Wüstengluth
Der schläfert tief sie ein.

5 Gleich stolzen Saaten neigt geknickt
Sich schlanker Säulen Haupt,
Der schmucken Blumenkron' zerpfückt
Im Staube, längst beraubt.

10 Einst hatten Farben, schimmernd mild,
Den Tempel hier belebt,
Von dem nur noch ein Schattenbild
Um seine Trümmer webt.

15 Du Ewigkeit, wie wunderbar
Schwebt dein Symbol mir vor,
Geheimnißvolles Flügelpaar
Des Sonnengotts, am Thor.

20 Im Säulenraum, wo hell und lau
Der Himmel blickt herein,
Strahlt noch dasselbe Aetherblau,
Derselben Sterne Schein.

Mir dünkt, verborg'ne Weisheit steigt
Empor, die hier geruht,
Aus stiller Luft die Palme neigt
Sich flüsternd zu der Fluth;

25

Als ernste Priesterin allhie
Stand ich am Stufenrand
Und Ruhe, die ein Gott verlieh,
Im Herzen ich empfand.

30

Die Sonne schwang den Fackelbrand,
Nur Flammengluth im Sinn,
Und träumend schritt an Deiner Hand
Am heil'gen Strom ich hin.

Textnachweis:

Josefine Lippert von Granberg, *Minne-Sinnen*, Wien 1875, S. 113 f.